Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 20 (1913)

Heft: 9

Artikel: Ueber Heilpädagogik [Fortsetzung]

Autor: Seitz, J.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-526995

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Pädagogische Blätter.

Vereinigung des "Schweizer. Erziehungsfreundes" und der "Oadag. Blätter".

Organ des Vereins kathol. Jehrer und Schulmänner der Schweiz und des schweizerischen katholischen Erziehungsvereins.

Einfiedeln. 28. Febr. 1913.

nr. 9

20. Jahrgang.

Redaktionskommission:

Dh. Rettor Reiser, Erziehungsrat, Jug, Prasident; die hh. Seminar-Direttoren Baul Diebolder Ridenbach (Schwyz) und Laur. Rogger, histirch, herr Lehrer J. Seiz, Amden (St. Gallen) und herr Clemens Frei zum "Storchen", Einsiebeln. Ginsendungen sind an letteren, als den Chef-Redaktor, zu richten, Inserat-Austräge aber an hh. haasenstein & Bogler in Luzern.

Abonnement:

Erscheint wöchentlich einmal und kostet jährlich Fr. 4.50 mit Bortozulage. Bestellungen bei den Berlegern: Eberle & Ridenbach, Berlagshandlung, Einsiedeln. Rrankenkasse des Bereins kath. Lehrer und Saulmänner der Schweiz: Berbandspräsident fr. Lehrer J. Deich, St. Fiden; Berbandskasseiser fr. Lehrer Alf. Engeler, Lachen-Bonwil (Check IX 0,521).

Inhalt: Neber Heilpädagogit. — Boltslied, volkstümliches Lied, Lied im Boltston. — Schul-Mitteilungen. — Literatur. — Brieftasten ber Rebaktion. — Inserate.

lleber Heilpädagogik.

(3ob. Seit, Amben.)

Die hohe Bebeutung der religiös-sittlichen Rlarheit, der methodischen Ratürlichteit und der wissenschaftlichen Vertiesung erkennen wir am besten, wenn ich das Charatterbild dieser Kinder der sließenden Linie entwerse. Vorerst die physisch Gefährdeten. Jeder Arzt, Seelsorger, Lehrer kennt sie; sie sind nicht recht gesund — nicht recht krank, sei es durch Vererbung oder durch Gelegenheitsursachen, kurzum die Zünglein der Wage stehen gleichhoch. Greist eine vernünstige, wohlerwogene hygienische Erziehung rechtzeitig, ich betone es, rechtzeitig ein, so kann die Gesahr beseitigt werden; es bedarf dazu vor allem rationeller Ernährung, spstematischer Haut- und Lungenpstege nach den Ratschlägen ernster Uerzte. Diese Maßnahmen lassen sich ohne alle Ruditäten, ohne übertriebenen Sport, ohne Kraftgymnastis lösen. Ich habe im Aussach

"Gefunde Rinder" die hohe Bedeutung richtiger Rorperpflege fur die Gesundheit des Nervenspftems dargestellt. Ethisch ftehe ich auf bem Boden einer katholischen Autorität auf diesem Felde, eines Gelehrten, ber fittlichen Ernst mit wiffenschaftlicher Grundlichkeit verbindet, S. S. Universitäteprofeffor Dr. Frang Walter in Munchen; über die Bedeutung phyfischer Gesundheit für das seelische Wohlbefinden erfreute ich mich direkter Ratschläge des auch in gegnerischen Kreisen hochangesehenen Jesuiten P. Begmer; in der praktischen Gestaltung folge ich den Ratschlägen bes befannten Magen- und Lungenhygieniters Dr. Cathomas-St. Gallen. Stella alpina ist kein Sanatorium; eigentlich medizinische Maßnahmen tommen nur im Notfall burch ben hausarzt zur Berwendung. Spftem unferer hygienischen Erziehung entspringt der volkstumlichen Einfachheit, der kindlichen Natürlichkeit und der ftandigen Uebung als Erziehung zur Gewohnheit. Ich bin ausgesprochener Feind der phynologischen Halbbildung, wie sie manche moderne Reformer vorschlagen; amar gebührt der Gefundheitslehre Raum im Lehrplan, wiffenschaftlichen Firlefanz, der doch nie grundliche Ginfichten vermittelt; bie hauptsache ift mir die Gewöhnung zu vernünftiger Lebensweise.

Amden eignet sich vorzüglich für eine ethisch vertiefte Naturheilmethode, vermöge seiner subalpinen herrlichen Lage und namentlich wegen seines sonnig-warmen Klimas; auch in den Wintermonaten erfreut wochenlang der herrlichste Sonnenschein; Stella alpina liegt über der Nebelgrenze des Walensees und eignet sich vorzüglich für lungenschwache Kinder, wobei ausdrücklich bemerkt sei, daß tuberkulöse Kinder keine Aufnahme sinden.

Betrachten wir nun die Kinder, die intellektuell auf der fließenben Linie stehen. Moderne Schulresormer haben den Ausdruck: Seine Majestät das Kind geprägt und versechten mit schönen Worten die Grundsäte; es sei unerlaubt, das Kind in den Wagen geregelter Arbeit zu spannen, das Lernen soll Spiel werden. Wer so redet, darf füglich zu den Lehnstuhlpädagogen gezählt werden, deren Vertreter, wie P. Tibitanzl bemerkt, im weichen Jauteul bei einer dustenden Havanna ihre Erziehungstheorien niederschreiben; der Einblick in die Tatsachen des Lebens sührt zu ganz andern Folgerungen. In immer steigender Kurve verlangt die moderne Kultur, die materiell eben ein Kampf ums Dasein ist, die Anstrengung aller Kräfte, von allen und nur wer neben physischer Gesundheit und sittlicher Tüchtigseit intellektuelle zeitgemäße Bildung mitbringt, wird von ihr nicht zerschmettert.

Jawohl, es gibt eine Majestät Kind. Die chrinliche Pädagogik hat schon vor Jahrtausenden davon geredet; Jesus selbst gibt ihren wahren Wert in den Worten: "Seht zu, daß ihr keines aus diesen Rleinen verachtet, benn ich sage euch: Ihre Engel im himmel schauen immersort das Angesicht meines Baters, ber im himmel ift." (Math. 18, 10.)

Wollen wir die zeitlichen und Ewigkeitswerte des Kindes auslösen, so bleibt uns nur der Weg offen, den Christus selber zeichnet mit den Worten: "Werdet vollkommen, wie euer Bater im Himmel vollkommen ist." Christus sagt tlar und deutlich, daß er kein unverdientes Geschent vom Himmel bringt, sondern nur denen seinen Beistand ver-heißt "die Gewalt anwenden", die in zäher Arbeit an ihrer Selbsterziehung wirken. Auch das Leben bestätigt vollauf, daß nur Arbeit zum Ziele führt, nicht Tändeln und Spiel. Ich stehe weit ab von jenen Pädagogen, die bei jeder Gelegenheit die Phrase vom "spielenden Unterricht" im Munde führen. Stella alpina ist Arbeitse, Lernschule.

Ob ich mich damit nicht mit den angesehensten Rervenärzten in Gegensatz stelle? Steht heute nicht in allen Zeitschriften das Gejammer vom nervenschädigenden Schulterrorismus, wird nicht ein ganzer Alagerodel aufgestellt über die gesundheitsgesährdende Lernschule? In meiner Lektüre dutzender Schriften über die Ursachen der Kindernervosität sind mir nur drei Autoren begegnet, die gegenüber diesen Lamentationen den gesunden Menschenverstand zu Recht kommen ließen; Prosessor Dr. Cramer-Göttingen nimmt die Lernschule energisch in Schutz; er sagt ungefähr:

Wenn ich von Schablichkeiten ber Schule nicht viel spreche, so geschieht bies beshalb, weil außerhalb ber Schule mehr Ursachen liegen, welche bie Rervosität herbeiführen.

Brof. Dr. Dubois-Bern fcreibt:

"Die Ueberanstrengung, sowohl die physische wie die geistige, fürchte ich nicht fehr, vorausgeset, daß sie vom emotionellen Elemente frei ist."

Förster betont in "Schule und Charafter" die großen erzieheriichen Faktoren, die in seriöser Lernarbeit liegen.

Wenn ich mir die Lebensaufgabe stelle, den "Faulen" und "Dummen" eine Stätte freudiger Schularbeit zu schaffen, so waren zwei Gebiete zu bearbeiten: Regativ war zu untersuchen: Wann wirft die Schularbeit physisch, intellektuell und ethisch schädigend? Positiv war die Frage zu beantworten: Wie ist die Methode nach der erzieherischen Seite auszubauen?

Die Raturwiffenschaften haben den alten Chrfahrungsfat experimentell bestätigt:

Alle Arbeit regt Kräfte an und vervollkommnet fie, aber auch das Gegenteil ist bewiesen worden:

Alle Arbeit, die unter falschen Bedingungen geleistet werden muß verkummert und macht krank.

Eine gesunde Methodit ftellt fich also auf folgendes Fundament:

Der Lehrer Schafft zweckentsprechende Arbeitsbedingungen.

Ber Schüler arbeitet gewiffenhaft.

In diesen Worten liegt die allein richtige Lösung des Problems "Arbeitsschule".

In neuerer Beit find in verschiedenen Städten Schulen für "nervose Rinder" errichtet werden; sie alle dringen in erster Linie auf Beseitigung der physischen Krantheitsursachen und sorgen für rationelle Ernährung, Haut- und Lungenpstege. Auf die Bedeutung dieser Faktoren ist im Borhergehenden genügend hingewiesen worden.

Die Nervenärzte faffen ihre Anschuldigungen in folgende Punkte zusammen: Bernachläffigung der Sinnesbildung — Ueberfülle der Einebrücke — Emotionelle Schädigungen.

Als prattischer Methobiter bin ich auf Grund langjähriger Erfahrung zur Bestätigung dieser Actiologie gekommen, möchte aber die Buntte etwas genauer formulieren und sagen:

Die Schulnervosität hat ihren Grund nicht in der Schularbeit, — alle Arbeit ist gefund — sondern in den häufig falschen Arbeitsbestingungen psychologischer Natur, die da sind:

- 1. Rachbildung wissenschaftlicher Methoden, Lehrgänge und damit mangelnde Natürlichkeit der Parbietung.
- 2. Neberfülle der Eindrücke und damit Vernachläfigung der Binnesbildung und der Elementarbildung.
- 3. Bu hoch geschraubte Forderungen und damit Vernachläßigung der sprachlichen, logischen und ethischen Meditation und Konzentration. Mit anderen Worten:

Die "Schulreform" kann nur einen richtigen Weg gehen, die Schule muß wieder Bolksschule werden, Bolksschule in der Stoffauswahl, die von den Bedürsniffen des Lebens und nicht von wissenschaftlichen Rücksichten sich leiten läßt, Bolksschule in der Methode, in engstem Anschluß an Bolksleben, Bolkssitten, Bolkssprache, durch Studium der Darstellungsweise der Bolksschriftsteller, der Bolksprediger und Redner; Bolksschule im Sinne der Alten, wo Einsachheit Gründlichteit gebar. Jawohl "abrüsten", aber nicht zu Spielereien aller Art, sondern die gewonnene Zeit in den Dienst der sprachlichen, logischen, ethischen Konzentration und Meditation stellen. Gehen wir in dieser Weise vor, so schaffen wir einen gewaltigen Komplex nervenschädigender Momente weg. Rervenschwäche ist immer Folge der Störung der naturgemäßen Tätigkeit; hinein in

unsere Schulzimmer mit gesunder Natürlichkeit in Stoffauswahl, Sprache Umgang, fort mit den verschiedenen Daumenschrauben gefünstelter Methoden, hochtonender Phrasen und "wissenschaftlicher" Darstellungen.

Dieje pfpchologische Sanierung führt auch zur ethischen Gesundung: bie natürliche Lehrform gleicht ben Sonnenstrahlen, die ben Bazillen Lehrernervosität, die die Schuler sofort infigieren, den Rrantheitsteimen Angst, Furcht, Trok, den emotionellen Sochspannungen, die Lebensbebingungen nehmen, fie schafft mit einem Worte gefunde Arbeitsbebingungen für den Lernprozeß. herein ins Schulzimmer mit Luft und Licht, hinaus mit den Kleinen in die freie Natur, lautet die Barole der "Nervenfanatorien". Damit find aber erst die phyfischen Beilmittel angegeben; bas Programm muß erweitert werden und heißt: hinaus mit der Stickluft geschraubter Lehrgange, gefünftelter Darftellungen, "wiffenschaftlicher" Spielereien, herein, herein in vollen Fluten die Frühlingssonne der Natürlichteit und Boltstumlichkeit, der Ginfachheit in Stoffauswahl und Darbietung, herein mit den beruhigenden "Beilmitteln" grundliche Glementarifierung, meditierender Berarbeitung und Ronzentration. Die beste Nervenheilanstalt für Schüler= und Lehrer= nervosität und Rinder- und Schulmeisterneurasthenie ift und bleibt die Das beste "Rervofan" für Lehrer und richtig organifierte Boltsichule. Kinder liegt in weiser Beschränkung und ruhiger, dafür gewissenhafter Arbeit.

"Wie unsere Lehrmittel und Lehrpläne entstehen, davon einzelne Beispiele.

Dr. Schollenberger-Zürich verfakt einen Lehrgang für Schweizergeschickte. Ein st. gallischer, übrigens sehr tüchtiger Pädagoge, verwertet die dort eingeschlagene Methode in seinem Institut, basiert darauf den Lehrgang für Sekundarschulen, dann für Fortbildungsschulen und endlich glücklich auch für Primarschulen.

In letten Jahren find eine ganze Reihe "Rechtsbücher fürs Bolt" entftanden. Dienstfertige Geister machten daraus schleunigst Exzerpte für Fortbildungs- und Gewerbeschulen, aus dem Exzerpt noch eins und staatsbürgerliche Lehrgange für die obern Klassen der Primarschulen waren die "Quintessenz".

Wieber hat in ben vergangenen Jahren die "Gewerbefunde" verdienftliche Pflege gefunden; aus bem Auszug noch ein Auszug und voilà ein "bunnleibiger

Beitfaben" für ben Rechenunterricht an unsern Bolfsschulen.

Reppler, Förster, Dr. Sonderegger, Bishof Egger 2c. haben pracktige Bolksbücher für Gere ifte geschrieben, daraus mit der Scheere Abschnitte herausgeschnitten, als "Lehrgange" für die Primarschule.

Dies nur einzelne Beispiele. Unsere "zeitgemäße Methobit" leidet an zwei Grundirrtumern:

1. Die hat vergessen, daß die Volksschule eine Schule fürs Leben ist; daneben benötigen wir noch Schulen ins Leben (Forbildungs-Berufs-Fach-Hochschulen.)

2. Die Volksschule kann nur Fundamente legen, den Aufbau besorgt die Selbsterziehung im praktischen Leben. De solider die Fundamente, desto sicherer gewährleistet ist die physische, intellektuelle und religiös-sittliche Selbsterziehung.

Was haben denn diese Ausführungen mit Heilerziehung zu tun? Ich wiederhole hier einen Paffus, der in einer frühern Arbeit steht:

"Für die Normalbegabten gelten diese Grundsäte; für die Behandlung Mittel- dis Schwachbegabter treten sie erst bedeutsam ins Recht; die Behandlung Abnormaler erheischt ihr ganz seriöse Anwendung." (Unsere Methode in der Behandlung der Schwach- und Mittelbegabten.)

Ueber die methodische Seite des Unterrichts möchte ich hier nicht wiederholen, was in Aufsagen bereits dargestellt ift; ich verweise noch auf; "Gedanken zur Willensbildung in der Heilpädagogik."

In neuerer Beit macht fich reges geistiges Leben auf bem Gebiete ber Didaktik geltend. Einige Punkte seien kurz berührt, die in Stella alpina intensiv beachtet werden.

Herbart hat das Wort "geistige Respiration" geprägt. Er versteht darunter seine tiessinnige Methode in den vier Stufen: Ruhende Rlarheit oder Vertiesung — Association oder fortschreitende Vertiesung — System oder ruhende Besinnung — Methode oder fortschreitende Besinnung. Diese Unterrichtsstusen müssen sachlich aufgefaßt werden. Sanz falsch ist die Darstellung, Herbart habe damit ein Lehrversahren bieten wollen. Herbarts Größe als Didaktifer liegt darin, daß er den Stoff nach der jeweiligen Fassungskraft des Zöglings bestimmte. Darum auch sein tiefsinniger Satz:

"Der Schüler freut sich, wenn er fühlt, daß er etwas kann, und dieses Lustgefühl des Könnens muß man in ihm weden durch die Zergliederung des Stoffes — nicht des Lehrganges, durch die "Artikulation des Unterrichts."

Biller, Wiget, Dörpfeld sasten die Ansicht Herbarts nicht richtig auf. Sie formten die "geistige Respiration" um zu den "formalen Stusen", zum Schema im Unterrichtsversahren. Wer z. B. durch Wiget in die Theorie eingeführt wurde, war ziemlich vor dem "Wechanismus" geseit, dank eines ganz vorzüglich gründlichen Unterrichts. Aber "Stusen" sind es doch, ein Schema, das gar gern das natürliche Lehrgeschick zurückbrängt, wenn nicht in seriöser Anwendung nach Lehrgegenständen, nach Intelligenzgrad der Schüler, nach ihrem Alter und namentlich auch nach der natürlichen Lehranlage des Unterrichtenden "modisiziert" wird.